



Leitfaden

Zweckverband Schulen Leimental

Oberstufenzentrum



Leitfaden OZL

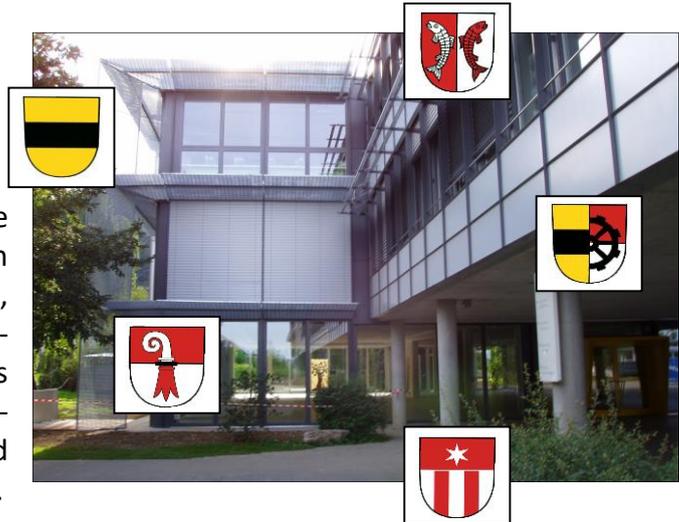
Zweckverband

Zweckverband Schulen Leimental	3
Leitbild Oberstufenzentrum Leimental	4
Die Schulsysteme der Nordwestschweiz	5
Die Sekundarstufe I: Sekundarstufe B, E und P	6
Laufbahnreglement	9
Lektionentafeln Sek B, E, P	9
Promotionsfächer	10
Freifachangebote	11
Aktivitäten	12
Forum Schüler/-innenrat	13
Hausordnung	14
Schulische Sozialarbeit	16
Berufsberatung	17
Schulpsychologischer Dienst	18
Diverses	19
Schule und Elternhaus	21
Weiterführende Schulen	23
Brückenangebote	24

Zweckverband Schulen Leimental

Fünf Gemeinden – eine Oberstufenschule

Das Oberstufenzentrum Leimental nimmt alle Schüler/-innen des siebten bis neunten Schuljahres aus den Gemeinden Bättwil, Hofstetten-Flüh, Metzleren-Mariastein, Rodersdorf und Witterswil sowie Burg (BL) als zugewandtem Ort auf. Die ca. 250 Schüler/-innen werden von rund 32 voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrer/-innen unterrichtet.



Die Trägerschaft der Schule ist der Zweckverband Schulen Leimental und dessen Vorstand. Die Schulleitung, die den Betrieb der Schule organisiert und leitet, ist dem Vorstand direkt unterstellt.

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ des Zweckverbands Schulen Leimental. Sie wird aus gegenwärtig zwölf Vertreter/-innen der Zweckverbandsgemeinden gebildet. Die Aufgaben sind in den Statuten geregelt. Die Statuten finden Sie auf unserer Homepage www.zsl-so.ch

Vorstand des Zweckverbands Schulen Leimental

Der Vorstand des ZSL ist Aufsichtsbehörde des Oberstufenzentrums gemäss §71 des Volksschulgesetzes. Dem Vorstand gehören gegenwärtig sieben Vertreter/-innen der Zweckverbandsgemeinden an. Die Aufgaben sind im Volksschulgesetz und in den Statuten des Zweckverbands geregelt. Die aktuellen Vorstandsmitglieder sind auf der Homepage ersichtlich.

Leitbild Oberstufenzentrum Leimental

1998

Dieses Leitbild entstand während einer schulhausinternen Fortbildungsreihe der Lehrerinnen und Lehrer in Absprache mit der Kreisschulkommission.

Das Leitbild der Kreisschule Leimental stellt ein Idealbild dar, soll uns ein Rahmen für die alltägliche Arbeit sein, unserer Schule ein unverwechselbares Profil verleihen und allen an der Schule Beteiligten als Wegweiser dienen.

Es bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung unserer Schule und ist für Veränderungen offen.

2005

Nach dem Namenswechsel von KSL zu OZL und im Hinblick auf die Entwicklung zur geleiteten Schule wurden die Leitsätze den neuen Anforderungen formal angepasst.

Leitbild OZL

Das Leitbild macht Aussagen zu den drei Bereichen

UNTERRICHT	BERUFSVERSTÄNDNIS	SCHULE ALS ORGANISATION
<p>Wir erteilen einen zeitgemässen Unterricht</p> <p>Unser Unterricht berücksichtigt Kopf, Herz und Hand gleichermaßen.</p> <p>Wir fördern, gestützt auf den Lehrplan, die Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler und bereiten sie auf Berufslehren oder weiterführende Schulen vor.</p>	<p>Wir entwickeln und vertreten gemeinsame Haltungen</p> <p>Die Haltungen entwickeln wir zusammen in Konferenzen, Weiterbildungsveranstaltungen und Q-Arbeit.</p> <p>Regeln, Entscheide und Massnahmen vertreten wir einheitlich.</p> <p>Alle wissen, was vereinbart wurde. Unsere Abmachungen halten wir ein.</p>	<p>Wir schaffen Strukturen</p> <p>Unsere Schule fördert zielorientiertes und wertschätzendes Arbeiten.</p> <p>Wir überprüfen und optimieren unsere Strukturen, Reglemente und Abmachungen periodisch.</p> <p>Unsere Schule nimmt den Wandel in der Gesellschaft wahr und reagiert darauf. Wir betreiben Schulentwicklung.</p>
<p>Wir sind up-to-date</p> <p>Unsere Lehrpersonen betreiben regelmässig Weiterbildung.</p> <p>Sie sind fachlich, pädagogisch und lernpsychologisch auf dem neusten Stand und setzen ihr Wissen im Unterricht um.</p> <p>Sie haben Anrecht auf Betreuung und Unterstützung in schwierigen Situationen.</p>	<p>Wir fördern Zivilcourage</p> <p>Wir schauen bei schwierigen Situationen hin und greifen ein.</p> <p>Wir stützen einander im Bestreben, zu uns selber zu stehen.</p> <p>Wir nehmen uns gegenseitig ernst und führen unsere Gespräche wertschätzend.</p>	<p>Wir arbeiten mit den Eltern zusammen</p> <p>Die heutigen Gesellschafts- und Familienstrukturen verlangen eine vermehrte Zusammenarbeit und gegenseitige Information zwischen Schule und Erziehungsberechtigten.</p> <p>Wir führen regelmässig Gespräche mit den Eltern und ihren Kindern über die Leistungen, das Verhalten und die Entwicklung.</p>
<p>Wir fördern die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren individuellen Lernvoraussetzungen</p> <p>Wir anerkennen, dass jedes Kind anders lernt und unterschiedliche Voraussetzungen mitbringt.</p> <p>Wir variieren unsere Unterrichtsmethoden, um möglichst allen gerecht zu werden.</p> <p>Wir sichern die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Schulstufen.</p>	<p>Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Bedürfnisse der Geschlechter</p> <p>Mädchen und Knaben sowie Frauen und Männer haben verschiedene Lern-, Lehr- und Sozialverhalten. In jeder Klasse unterrichten deshalb Lehrerinnen und Lehrer.</p> <p>Wir achten darauf, dass Mädchen und Knaben gleiche Aufmerksamkeit erhalten und decken typische Rollenverhalten auf.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte geben uns regelmässig Rückmeldungen.</p> <p>Der Informationsaustausch zwischen unserer Schule und den Erziehungsberechtigten ist klar geregelt.</p>

Die Schulsysteme der Nordwestschweiz

OZL			
Berufslehre / weiterführende Schulen / Gymnasium			
7. – 9. Schuljahr	Sekundarstufe Niveau B Basisanforderungen	Sekundarstufe Niveau E Erweiterte Anforderungen	Sekundarstufe Niveau P Progymnasium
1. – 6. Schuljahr	Primarschule		

Kanton Basel-Land			
Berufslehre / weiterführende Schulen / Gymnasium			
7. – 9. Schuljahr	Sekundarstufe Niveau A Basisanforderungen	Sekundarstufe Niveau E Erweiterte Anforderungen	Sekundarstufe Niveau P Progymnasium
1. – 6. Schuljahr	Primarschule		

Kanton Basel-Stadt			
Berufslehre / weiterführende Schulen / Gymnasium			
7. – 9. Schuljahr	Sekundarstufe Niveau A Basisanforderungen	Sekundarstufe Niveau E Erweiterte Anforderungen	Sekundarstufe Niveau P Progymnasium
1. – 6. Schuljahr	Primarschule		

Die Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe B (Basisanforderungen)

Die Sekundarstufe B bereitet die Schüler und Schülerinnen auf eine Berufslehre mit Grund- bzw. Basisansprüchen vor. Die bisher erworbenen Kenntnisse aus der Primarschule werden gefestigt und entsprechend der individuellen Möglichkeiten der Schüler und Schülerinnen erweitert. Die Sekundarstufe B vermittelt vor allem praktische, aber auch theoretische Inhalte.

In der Sekundarstufe B werden die Schüler und Schülerinnen von ihrer Klassenlehrperson optimal betreut und in ihrer Entwicklung unterstützt. Bei interessanten Themen im fächerübergreifenden Projektunterricht können sie ihre besonderen Fähigkeiten zur Geltung bringen, was sie motiviert, sich dem Schulstoff zuzuwenden. Um die Jugendlichen bei der nicht immer leichten Wahl der Berufslehre zu unterstützen, ist die Berufsorientierung ein fester Bestandteil des Unterrichts und wird im 7. und 8. Schuljahr als eigenständiges Fach unterrichtet. Während der Projektwoche Berufswelt im 2. Semester des 8. Schuljahres können sich die Schüler/-innen intensiv mit ihrem Berufswunsch und dem Bewerbungsverfahren auseinandersetzen. Hilfe bei der Suche nach dem richtigen Beruf erhalten die Schüler/-innen nicht nur von der Klassenlehrperson, sondern auch vom Berufsberater. Hochgesteckte Ziele werden oft über den Umweg eines Zwischenjahres erreicht. Im Schuljahr 2016/2017 wurde erstmals das jugendfördernde Projekt Lift am OZL durchgeführt. Es ermöglicht erste Arbeitserfahrungen und stärkt die Sozial- und Selbstkompetenzen schulisch schwächerer Schüler/-innen. Dadurch werden neue Perspektiven und Chancen eröffnet, die präventiv gegen fehlende Anschlusslösungen Ende 9. Schuljahr wirken.

Im 9. Schuljahr können die Schüler und Schülerinnen entsprechend ihrer Neigung entweder das Profil **Dienstleistung/Soziales** oder **Technik/Handwerk** wählen. Die Profilbereiche sind auf die Erfordernisse in den jeweiligen Berufsfeldern ausgerichtet und beinhalten deshalb unterschiedliche Fächerschwerpunkte. So werden im Profil Technik/Handwerk mehr Mathematik und Naturlehre unterrichtet, im Profil Dienstleistung/Soziales dagegen mehr Sprachen und allgemeinbildende Fächer wie Geschichte und Geographie.

Zusätzlich arbeiten die Schüler/-innen im 9. Schuljahr im Rahmen des Abschlusszertifikates begleitet durch eine Lehrperson selbständig an einer Projektarbeit.

Mit Hilfe der Speziellen Förderung auf der Sekundarstufe B werden Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf in den Klassen durch eine Förderlehrperson integrativ unterstützt. Dafür steht den Schulen ein begrenzter Lektionenpool zur Verfügung, der nach Bedarf eingesetzt wird.

Die Sekundarstufe E (Erweiterte Anforderungen)

Die Sekundarstufe E bereitet die Schüler und Schülerinnen auf erhöhte Berufsanforderungen vor, insbesondere auf kaufmännische und technische Berufslehren mit oder ohne Berufsmatur. Sie ermöglicht darüber hinaus den Übertritt in weiterführende Schulen wie die Fachmaturitätsschule. In Ausnahmefällen können besonders begabte und fleissige Schülerinnen und Schüler auch aus der Sekundarstufe E am Gymnasium aufgenommen werden.

In der Sekundarstufe E wird der Lernstoff unter gezielter Anleitung der Lehrkräfte, aber auch selbständig vermittelt. Abstrakte Lerngegenstände sowie praktisches Handeln stehen hierbei nebeneinander, wobei das Arbeitstempo stoffplanorientiert ist. Dies setzt voraus, dass die Schüler und Schülerinnen neue Lerninhalte schnell begreifen, aus komplexen Sachverhalten das Wesentliche erarbeiten und Zusammenhänge herstellen können.

Um die Jugendlichen bei der nicht immer leichten Wahl der Berufslehre zu unterstützen, ist auch in der Sekundarstufe E die Berufswahlkunde ein fester Bestandteil des Unterrichts und wird im 7. und 8. Schuljahr als eigenständiges Fach unterrichtet. Während der Projektwoche Berufswelt im 2.

Semester des 8. Schuljahres können sich die Schüler/-innen intensiv mit ihrem Berufswunsch und dem Bewerbungsverfahren auseinandersetzen. Hilfe bei der Suche nach dem richtigen Beruf erhalten die Schüler/-innen nicht nur von der Klassenlehrperson, sondern auch vom Berufsberater. Im 9. Schuljahr können die Schüler und Schülerinnen entsprechend ihrer Neigung entweder das Profil **Dienstleistung/Soziales** oder **Technik/Handwerk** wählen. Die Profilbereiche sind auf die Erfordernisse in den jeweiligen Berufsfeldern ausgerichtet und beinhalten deshalb unterschiedliche Fächerschwerpunkte. So werden im Profil Technik/Handwerk mehr Mathematik und Naturlehre unterrichtet, im Profil Dienstleistung/Soziales dagegen mehr Sprachen und allgemeinbildende Fächer wie Geschichte und Geographie.

Zusätzlich arbeiten die Schüler/-innen im 9. Schuljahr im Rahmen des Abschlusszertifikates selbständig an einer Projektarbeit, und werden durch eine Lehrperson begleitet.

Die Sekundarstufe P

In der Sekundarstufe P wird der Lehrstoff ausführlicher und vertiefter behandelt als in den anderen Schultypen. Das Arbeitstempo ist höher als in der Sekundarstufe E und die Fähigkeit, Gelerntes zu übertragen, zu vernetzen und selbständig zu arbeiten ist besonders gefordert, damit eine gute Ausbildung auf die Gymnasien aller Richtungen gewährleistet ist.

Eine Verordnung des Regierungsrats des Kantons Solothurn verpflichtet uns, auf das Gymnasium Oberwil vorzubereiten. Aus diesem Grund entspricht die Stundentafel der Sekundarstufe P weitgehend derjenigen unseres Nachbarkantons. Diese Regelung ermöglicht auch einen Übertritt an eine weiterführende Schule in Basel-Stadt.

Während des ersten Jahres am OZL (7. Schuljahr) erhalten alle Schülerinnen und Schüler die gleiche Grundausbildung. Erst vor der 2. Klasse muss sich jeder Schüler und jede Schülerin für eines der Wahlpflichtfächer entscheiden.

Die Grundlagenfächer bilden den Kern der gymnasialen Bildung und machen in allen Klassen etwa 80 % der Unterrichtszeit aus. Vor dem Eintritt aus der Sekundarstufe P ans Gymnasium wählen die Schülerinnen und Schüler nach dem 1. Semester der 9. Klasse ein Schwerpunktfach am Gymnasium. Für die Wahl eines Schwerpunktfaches am Gymnasium ist keine bestimmte Wahl des Wahlpflichtfaches in der Sekundarstufe P erforderlich. Es können grundsätzlich alle Schwerpunktfächer am Gymnasium gewählt werden egal welches Wahlpflichtfach vorher an der Sekundarstufe P gewählt wurde. Es empfiehlt sich jedoch ein Wahlpflichtfach aus dem Bereich zu wählen, aus dem später am Gymnasium ein Schwerpunktfach gewählt werden soll.

Folgende Wahlpflichtfächer werden an der Sekundarstufe P angeboten:

Lingua Latein Lingua Italienisch

MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik)

Folgende Schwerpunktfächer können an den Gymnasien Baselland gewählt werden:

A	Anwendungen der Mathematik und Physik
B	Biologie und Chemie
G	Griechisch (Gymnasium Liestal) Italienisch
L	Latein
M	Musik*
R	Russisch
S	Spanisch
W	Wirtschaft und Recht
Z	Bildnerisches Gestalten*

*Für das Schwerpunktfach Musik muss spätestens ab der zweiten Klasse der Sekundarstufe P mit dem Unterricht auf einem Instrument begonnen werden. Für Bildnerisches Gestalten sind eigene gestalterische Arbeiten vorzulegen. Im Zusammenhang mit der Anmeldung für eines dieser Schwerpunktfächer findet eine spezielle Eignungsabklärung statt. Sie mündet in eine Empfehlung, ob Begabung und Vorbereitung für das gewählte Fach ausreichen.

Da die Sekundarstufe P den Unterbau für das Gymnasium bildet, welches dann in weiteren 4 Jahren zur Maturität, also zur Hochschulreife führt, versteht es sich von selbst, dass auf dieser Stufe eine sehr gute Arbeitshaltung und überdurchschnittliche schulische Leistungsfähigkeit vorausgesetzt werden.

Zusammenarbeit und Durchlässigkeit

Zwischen den drei Schultypen besteht trotz der Aufgabenteilung eine weitgehende Zusammenarbeit. Diese wird einerseits in der Durchlässigkeit, andererseits in den gemeinsamen Fächern und Veranstaltungen sichtbar.

Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler ist nach dem Eintritt in das Oberstufenzentrum definitiv. Schülerinnen und Schüler, die falsch eingestuft sind, können nach dem ersten Quartal einer anderen Stufe zugeteilt werden. Dabei können Erstklässler/-innen, die sich im neuen Umfeld besonders gut entwickelt haben, auf Empfehlung der Lehrerschaft von der Schulleitung einer anspruchsvolleren Schulart zugeordnet werden. Das gleiche Verfahren wiederholt sich am Ende der ersten und der zweiten Klasse, wobei in der Regel der Verlust eines Schuljahres in Kauf genommen werden muss. Natürlich kann bei ungenügenden Leistungen der Stufenwechsel auch im umgekehrten Sinn ohne Wiederholung eines Schuljahres erfolgen, was für einzelne Schülerinnen und Schüler sehr sinnvoll sein kann.

Einzelne Schülerinnen und Schüler zeichnen sich durch besonders gute Fähigkeiten in einzelnen Fächern aus; für sie wird die Möglichkeit gesucht, den Unterricht in ihren starken Fächern in einer anspruchsvolleren Schulart zu besuchen. In der zweiten und dritten Klasse wird eine Reihe von Wahlpflicht- oder Freifächern angeboten, die allen Schülerinnen und Schülern zugänglich sind. Darunter finden sich Angebote in naturwissenschaftlichen Fächern, Fremdsprachen, Sport, Werken oder Musik.

Die Schüler/-innen treffen sich aber auch auf dem täglichen Schulweg und in der Pause, erleben gemeinsame Sportveranstaltungen, lernen in schulartübergreifenden Veranstaltungen wie etwa in der Projektwoche gemeinsam eine Arbeit anzugehen oder besuchen schulinterne Theateraufführungen. Sie treffen sich in den Forumsveranstaltungen oder begegnen sich im Schüler/-innenrat. In Sommer- und Winterlagern sowie in der 3. Klasse in Arbeitseinsätzen müssen die jungen Menschen nicht nur aufeinander Rücksicht nehmen, sondern auch die Wochenarbeit selbst organisieren.

Gemeinsame Arbeit haben auch die Lehrer/-innen zu leisten. In wöchentlichen Konferenzen und an den Weiterbildungstagen wird die Qualität der Schule und des Unterrichts diskutiert, verbessert und entwickelt.

Seit einigen Jahren arbeiten die Lehrpersonen in den Gefässen des Unterrichtsteams, kurz UTs, während 8-10 Sitzungen zusammen. Schwerpunkt der Zusammenarbeit ist es, die Unterrichtsqualität zu verbessern. Die Hauptthemen sind die Bearbeitung des Lehrplans 21, das Aufarbeiten von Unterrichtsinhalten für die drei Sekundarstufen B,E,P, die Kooperativen Lehr- und Lernformen und weitere. An einem Weiterbildungstag, traditionell an der Fronleichnambrücke, werden die Produkte der Arbeit vorgestellt und dem Kollegium elektronisch zur Verfügung gestellt.

Seit der Änderung des Laufbahnreglements werden innerhalb des Klassenkonvents anlässlich der Zwischenberichts- und Zeugiskonferenzen nicht nur die Noten sondern auch das Arbeits-, Lern- und

Sozialverhalten jeder Schülerin/jedes Schülers besprochen. Die Klassenkonvente nehmen einen wichtigen Platz in der Zusammenarbeit der Lehrpersonen ein.

Unterrichtsformen

Wörter fremder Sprachen büffeln, mathematische Formeln einprägen oder Merkmale ferner Länder aufzählen können ist sicherlich nicht Vergangenheit. Menschen, die im Schlaf oder nur mit Vergnügen lernen, sind auch bei uns äusserst selten, und so muss mancher Schüler und manche Schülerin den Fortschritt genau wie im Sport oder in der Musik mit viel Schweiß erkaufen. Aber neue Unterrichtsformen und technische Hilfsmittel helfen mit, den Schulalltag auch interessant zu gestalten und das Schulklima zu verbessern. Ausgehend von einem kognitiv-konstruktivistischen Lernverständnis wird der Unterricht am OZL so gestaltet, dass die Lernenden aktiv, initiativ und selbsttätig lernen können. Die Unterrichtsformen und technischen Hilfsmittel wie beispielsweise der Computer und iPads helfen mit, den Schulalltag interessanter zu gestalten. Gruppenarbeit, fächerübergreifendes Bearbeiten von Projekten, Wochenplan- oder Werkstattunterricht haben auch am OZL ihren festen Platz und lassen das Lernen zur interessanten Sache werden. Die kooperativen Lehr- und Lernformen, die an gemeinsamen Weiterbildungstagen auf allen Stufen der Schulen des ZSL seit SJ 2015/2016 eingeführt wurden, sind ein wichtiges Instrument im Unterricht bezüglich des Lehrplans 21.

Alle Unterrichtsformen tragen dazu bei, die Schüler und Schülerinnen individuell zu fördern. Arbeiten in Spezialräumen für Naturwissenschaften sowie der Einsatz von Laptops und iPads weiten die Möglichkeiten der modernen Schule aus und wecken das Interesse und damit die Motivation zum Lernen, das bekanntlich weit über die Schulzeit hinausgeht.

Laufbahnreglement

Das aktuelle [Laufbahnreglement](#) finden Sie auf unserer Homepage.

Lektionentafel

Lektionentafeln Sekundarstufe I - Sek B, E und P

Die aktuellen Lektionentafeln finden Sie auf unserer Homepage

[Hier](#) gelangen Sie zur Lektionentafel für die Sek B und E

[Hier](#) gelangen Sie zur Lektionentafel für die Sek P

Promotionsfächer Sekundarschule B und E (Leimental)

Promotionsfächer			
Kernfächer	Klasse	Erweiterungsfächer	Klasse
Deutsche Sprache	1.- 3.	Bildnerisches Gestalten	1./ 2.
Französische Sprache	1.- 3.	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt	2./ 3.
Englische Sprache	1.- 3.	Informatische Bildung	1.- 3.
Mathematik	1.- 3.	Musik	1.- 3.
Naturlehre	1.- 3.	Sport	1.- 3.
Geografie/ Geschichte	1.- 3.	Technisches Gestalten	1./ 2.

Keine Promotions-, aber benotete Fächer (Wahlfächer)

Musik/Chor	2./3. Klasse
Technisches Gestalten/Bildnerisches Gestalten	2./3. Klasse
Italienische Sprache	2./3. Klasse

Im Zeugnis wird eine Note eingetragen.

Keine Promotionsfächer und nicht benotete Fächer

Berufsorientierung	1./2. Klasse
Erweiterte Erziehungsanliegen	1./2. Klasse
Selbstgesteuertes Arbeiten/Projektarbeit	3. Klasse

Im Zeugnis wird der Vermerk „besucht“ eingetragen.

Promotionsfächer Sekundarschule P (Leimental)

Promotionsfächer			
Kernfächer	Klasse	Erweiterungsfächer	Klasse
Deutsche Sprache	1.- 3.	Latein	2./3.
Französische Sprache	1.- 3.	Italienisch	2./3.
Englische Sprache	1.- 3.	Ergänzungsmathematik	2./3.
Mathematik	1.- 3.		
Biologie mit Chemie ab 3. Klasse	1.- 3.		
Physik	3.		
Geschichte/Staatskunde	1.- 3.		
Geografie	1./3.		
Hauswirtschaft/Lebensgestaltung	1.		
Technisches Gestalten	1./ 2.		
Bildnerisches Gestalten	1.- 3.		
Musik	1.- 3.		
Sport	1.- 3.		
Informatische Bildung	1.- 3.		

Keine Promotions-, aber benotete Fächer (Wahlfächer)

Musik/Chor	2./3. Klasse
Technisches Gestalten/Bildnerisches Gestalten	2./3. Klasse
Tastaturschreiben	2./3. Klasse

Freifachangebote

Rahmenbedingungen

Für die Freifächer ist eine Gruppe von acht Lernenden Voraussetzung. Der Stundenplan der Pflichtfächer hat Priorität. Die gewählten Freifächer **müssen** besucht werden. Eine mögliche hohe Belastung sollte deshalb bei der Wahl berücksichtigt werden. Aus stundenplantechnischen Gründen kann nicht garantiert werden, dass alle Freifächer am Donnerstagnachmittag stattfinden. Ein Austritt während des laufenden Kurses ist **nicht** möglich.

In verschiedenen Wahlfächern sind Hausaufgaben unabdingbar. Bei schlechter Arbeitshaltung, bei ungenügender Leistung oder störendem Verhalten kann die Lehrperson in Absprache mit der Klassenlehrperson Schüler/-innen vom Kurs ausschliessen.

Holz plus

Verwirklichen einer anspruchsvollen Holzarbeit, zum Beispiel ein Segelflugzeug oder eine klassische Gitarre.

Werken – textil

Nähen, Stoffdruck, Stricken – individuelle Ideen im textilen Bereich können hier verwirklicht werden.

Musik/Chor

Erarbeiten mehrstimmiger Lieder verschiedener Stilrichtungen und Epochen. Stimmbildung. In der Regel arbeiten wir auf einen Auftritt im Schulrahmen hin.

Theater

Einstudieren und Aufführen eines Theaterstücks. Gestaltung des Bühnenbildes, Verfassen eines Theaterheftes, Sponsorensuche.

Italienisch

Freude und Interesse am Erlernen einer neuen Sprache, Neugierde auf Italien und die italienische Schweiz wecken.

Spanisch

Einstieg in die spanische Sprache. Neugierde auf Spanien, Land und Leute. Kann Teil der Vorbereitung auf das Schwerpunktfach Spanisch sein.

Unihockey

Zusätzliches Bewegungsangebot über die Mittagszeit für Schüler und Schülerinnen aller Stufen und Jahrgänge. Im Zentrum steht das spielerische Erlernen der Grundtechniken und Taktiken im Unihockey.

Tanz

Einstudieren verschiedener Tänze. Externe und interne Aufführungen, eventuell Teilnahme an Wettbewerben.

Aktivitäten

Im Verlaufe eines Schuljahres finden neben den Aktivitäten der einzelnen Klassen auch Aktivitäten statt, die jedes Jahr wiederkehren und im Jahresplan festgelegt sind.

Der Klassentag findet an einem festgelegten Datum in Schuljahr statt. Ziel ist es, mit der Klasse einen Tag zu gestalten, der unter dem Schwerpunkt Sport und Bewegung steht. Die sportliche Betätigung muss, gutes Wetter vorausgesetzt, mindestens drei Stunden in der freien Natur stattfinden. Bei schlechtem Wetter kommt ein Alternativprogramm, das nicht im Freien durchgeführt wird, aber auch Bewegung und sportliche Aktivität als Schwerpunkt hat, zum Tragen.

Am Nationalen Zukunftstag, der in der ganzen Schweiz im November stattfindet, haben die Schüler/-innen der 7. und 8. Klasse die Möglichkeit, einen Tag den Arbeitsplatz ihrer Väter oder Mütter zu besuchen. Dieser Tag ist Teil der Berufsvorbereitung, die Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt verschaffen soll.

Unser Sporttag findet im September statt. Er steht ganz im Zeichen von Bewegung und Spiel. Am Vormittag messen sich die Klassen in einem sportlichen Wettkampf, der in jedem Jahr anders gestaltet ist (Leichtathletik, Olympiade, Triathlon); am Nachmittag tragen die Schüler/-innen Turniere in verschiedenen Sportarten (Volleyball, Fussball, Basketball, Tischtennis, Badminton) aus. Die 9. Klassen haben an diesem Tag ihren eigenen Sporttag ausserhalb unserer Schule. Der Sporttag der 9. Klassen beginnt mit einer gemeinsamen Wanderung zu einem Grillplatz. Dort wird das Mittagessen zusammen eingenommen. Im Anschluss daran gehen die Schüler und Schülerinnen der 9. Klassen einer speziellen Sportart nach, die sie vorher gewählt haben. Dies kann Tennis bzw. Squash, Fitness, Wasserspringen, eine Kampfsportart oder anderes mehr sein.

Die Schulverlegungen werden im Sommer oder im Winter in der Regel im Januar bzw. August durchgeführt. Während im Winter die sportliche Aktivität im Zentrum steht, können im Sommer auch thematische Schwerpunkte, zum Beispiel Geografie und Geschichte der besuchten Region, festgelegt werden. Der Zweckverband finanziert diese Schulverlegungen mit einem finanziellen Beitrag pro Schüler/-in.

Für einen Arbeitseinsatz haben die 9. Klassen die Möglichkeit, ein so genanntes Umweltlager durchzuführen. Während dieser Woche lebt und arbeitet die Klasse in strukturschwachen bzw. abgelegenen Gebieten und hilft dort, Projekte oder Arbeiten durchzuführen. Dieser Arbeitseinsatz wird zusammen mit einer Organisation geplant.

Die Abschlussreise kann die Klassenlehrkraft mit den Schüler/-innen am Ende der 9. Klasse durchführen. Diese Reise wird zum grössten Teil von den Schüler/-innen, den Eltern und der Klassenkasse finanziert. Das Ziel der Reise muss die Schweiz oder das angrenzende Ausland sein. Diese Reise findet von Dienstag bis Donnerstag in der letzten Schulwoche statt.

Die Projektwoche bzw. die Thementage: Alle Schüler/-innen arbeiten während einer Woche klassen- bzw. jahrgangsübergreifend in verschiedenen Projekten zusammen. Die Projektwoche steht unter einem Thema, zu dem Lehrer/-innen und Schüler/-innen Unterthemen bestimmen, die sie in Projektgruppen bearbeiten wollen. Am Schluss der Projektwoche findet eine Präsentation der entstandenen Produkte statt.

Forum & Schüler/-innenrat

Eine Schule braucht die Partizipation aller Beteiligten, deshalb ist für uns die Mitsprache und Mitverantwortung der Schüler/-innen ein wichtiges Element im Schulalltag. Am OZL gibt es aus diesem Grund neben dem Schüler/-innenrat seit 1999 das Forum mit folgenden Zielen:

- Es stellt Schulöffentlichkeit her.
- Informationen zum laufenden Schuljahr werden direkt weitergegeben.
- Es bietet Raum, gemeinsame Ziele für das Zusammenleben während des Schuljahres zu formulieren.
- Die Schüler/-innen können Ideen austauschen und diskutieren.

Die Foren finden jeweils einmal pro Quartal vormittags zwischen 10:30 Uhr und 10:45 Uhr statt. Jeder Jahrgang hat seine eigene Forumszeit. Für die 7. und 8. Klassen beendet ein Schlussforum das Schuljahr. Es wird auf die Ereignisse des vergangenen Schuljahres zurückgeschaut und ein Ausblick auf das neue Schuljahr gemacht.

Die Erfahrungen mit den Jahrgangsforen sind sehr positiv. Aktuelle Themen werden von verschiedenen an der Schule Beteiligten – Schüler/-innen, Schüler/-innenrat, Lehrpersonen, Schulsozialarbeit, Hauspersonal, Schulleitung – eingebracht und am Jahrgangsforum besprochen. Die Schüler/-innen werden in die Mitverantwortung des Schullebens einbezogen, indem sie transparent über Abläufe und Hintergründe des Schulbetriebs informiert werden.

Ziele des Schüler/-innenrats

Die Schüler/-innen sollen ihren Schulalltag mitbestimmen können. Sie haben deshalb die Möglichkeit, ihre Anliegen, welche die Schulgemeinschaft betreffen, im Schüler/-innenrat einzubringen. Sie erleben, dass Ideen nicht ausgeführt oder Anträge nicht angenommen werden. Sie lernen zu verstehen, dass Entscheide immer verschiedene Interessenträger und Hintergründe haben können. Umgesetzte Ideen werden vom Schüler/-innenrat verwaltet. Die Delegierten übernehmen so die Verantwortung für einen Teil der angebotenen Strukturen (wie z.B. der Betrieb des Schüler/-innenraumes oder die Organisation der Disco am OZL).

Kompetenzen

Der Rat nimmt die Anliegen der Schüler/-innen auf und kann Anträge an die Gesamtlehrerkonferenz stellen. Er verfügt jährlich über 1'000.- Franken, die er für Projekte und Anschaffungen einsetzen kann. Der Rat kann jedoch nicht Gesetze ändern, Ferien festlegen, Lehrpersonen wählen, den Stundenplan gestalten und Stoffpläne bestimmen.

Form und Sitzungen

Der Schüler/-innenrat besteht aus 7-12 Schüler/-innen, die sich zu Beginn des Schuljahres freiwillig für die Arbeit im Rat melden. In der ersten Sitzung entscheidet sich jedes Mitglied, ob es definitiv für ein Jahr im Rat bleiben will. Eine Lehrperson und der Schulsozialarbeiter, R. Hoppler, begleiten den Rat durch das Jahr und leiten die Sitzungen.

Der Rat tagt in regelmässigen Abständen über den Mittag von 12 bis 13 Uhr. Die Ratsmitglieder teilen der Leitung ihre Traktanden eine Woche vor der Sitzung mit. Die Sitzungsprotokolle werden durch die Leitung verfasst. Die Protokolle werden durch die Klassenlehrpersonen an die Ratsmitglieder verteilt.

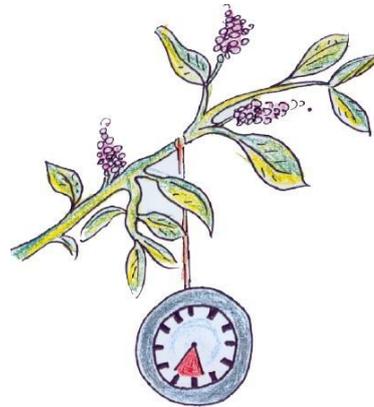
Hausordnung

Unsere Hausordnung zählt nicht alles auf, was gestattet und was verboten ist. Sie ist als Hilfe gedacht, welche unser Zusammenleben regelt.

Denk daran und mach es richtig, denn es ist für uns alle wichtig!

Öffnen und Betreten des Schulhauses

Das Schulhaus ist von
07:15 Uhr bis 17:15 Uhr geöffnet.



- Arbeiten in den Gängen während des Unterrichts:
- Jedem Schulzimmer im neuen Trakt sind Nischen zugeordnet.
 - In den Nischen wird leise gearbeitet.



Alle Schüler/-innen verlassen in der grossen Pause das Schulhaus.

Aufenthaltsorte für die Schüler/-innen während der Pausen sind:

- der Pausenplatz bis Eingang Verwaltung
- je nach Verordnung der Abwarte, der Rasenplatz (Tafel!)

Der Pausenverkauf ist jeweils von 10:15 Uhr bis 10:30 Uhr geöffnet.

Sauberkeit und Sorgfalt

Die Schulanlage ist sauber zu halten, insbesondere die WC-Anlagen.
Zur Reinigung von verschmutzten Schuhen stehen Schuhabtreter zur Verfügung.

Aufenthaltsräume / Gänge

Die Schüler/-innen kommen erst beim 1. Läuten zu Beginn oder zum individuellen Beginn einer Schulstunde in den ersten oder zweiten Stock des Schulhauses.

Schüler/-innen, die keinen Unterricht haben, bleiben im Foyer oder im Schüler/-innenraum.
Dies gilt auch über Mittag.



Verhalten im und ums Schulhaus

Rollbrettfahren, Inlineskatesfahren, Kickboardfahren, Jojospielen und andere sportliche Aktivitäten sind im Freien erlaubt. Ballspiele sind auf der trockenen Spielwiese und dem Kunststoffplatz erlaubt, nicht aber vor den Gebäuden.

Im Schulhaus wird nicht gespielt, gerannt und gekämpft.

Spiele mit Wurfgegenständen, Rollbrettern, Inlineskates und Kickboards sind verboten.



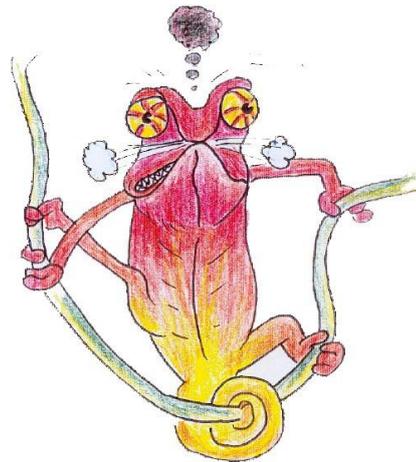
Zwischenstunden

Bei Stundenausfällen unterstehen die Schüler/-innen dem Aufsichtsbereich der Schule. Das Schulareal darf ohne Erlaubnis der Klassenlehrperson nicht verlassen werden. Zwischenstunden sind auf dem Stundenplan ausgewiesen. Während dieser Zeit unterstehen die Schüler/-innen dem Aufsichtsbereich der Schule.

Auf dem Schulareal gilt ein **Fahrverbot** für Velos und Mofas.

Auf dem Schulhausareal ist für die Schüler/-innen **der Genuss von Suchtmitteln** (Zigaretten, Drogen, Alkohol, etc.) **verboten**.

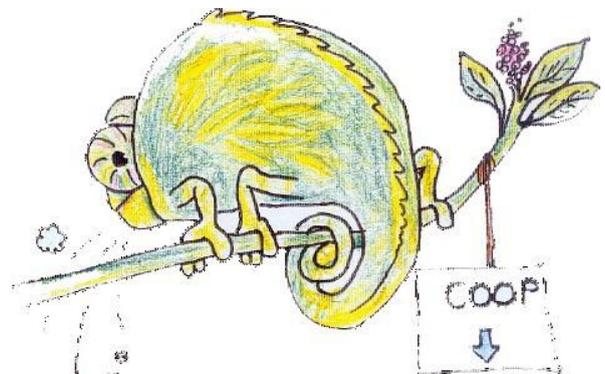
Essen und Trinken ist in den Foyers und im Schüler/-innenraum erlaubt. Es ist nur Wasser erlaubt (keine Süssgetränke).



Waffen oder waffenähnliche Gegenstände sind verboten.

Das **Kaugummikauen** während des Unterrichts ist **untersagt**.

Während der Unterrichtszeit herrscht **Handyverbot**.



Schulsozialarbeit

Was ist Schulsozialarbeit (SSA)?

- ein unabhängiges Angebot des Zweckverbands Schulen Leimental an der Schnittstelle zwischen Schule und Gesellschaft, das von allen Personen im Umfeld der Schulen, also insbesondere von Schüler/-innen, Eltern und Lehrpersonen, genutzt werden kann.
- Schulsozialarbeit hilft mit angepassten Mitteln der Sozialen Arbeit, Probleme und Konflikte abzubauen, und trägt durch präventive Massnahmen und durch Förderung von Gemeinschaftserlebnissen zu einem guten Schulklima bei.
- Die Schulsozialarbeit wurde 2004 am OZL eingeführt. Seit 2012 gibt es auch an allen Kindergarten- und Primarschulstandorten Schulsozialarbeit.

[Die Grundsätze der SSA \(Klicken für Details\):](#)

- neutral
- vertraulich (der Schulsozialarbeiter untersteht der Schweigepflicht)
- freiwillig
- zukunfts- und lösungsorientiert
- unterstützend aber nicht bevormundend
- unkompliziert und möglichst schnell (einfach anklopfen oder anrufen/mailen)
- gratis

[Das Angebot umfasst \(klicken für Details\):](#)

- Beratung
- Begleitung
- Weitervermittlung
- Schlichtung/Vermittlungsgespräche
- Klasseneinsätze/-interventionen oder Mobbing
- Prävention
- Förderung des Schulklimas
- Vernetzung

Wer ist am OZL (seit 2004) zuständig für die SSA?

Rolf Hoppler, Basel, Jahrgang 1961, dipl. Sozialarbeiter.

Tel. 061 731 44 70 (Combox: bitte Mitteilung hinterlassen, Rückruf erfolgt schnellst- möglich), e-mail: r.hoppler@zsl-so.ch

GRUNDSATZ: Melden Sie sich lieber möglichst früh mit Ihrem Anliegen als zu spät!

Berufsberatung am OZL

Eine Dienstleistung der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Breitenbach

Mit dem Ende der Schulzeit am OZL ist die Zeit der Ausbildung nicht vorbei. Es gilt im Anschluss eine berufliche Grundbildung zu absolvieren oder die Allgemeinbildung an einer weiterführenden Schule zu vertiefen.

Die Suche nach der persönlichen Anschlusslösung ist oft ein längerer Weg mit etlichen Schlaufen. Schülerinnen und Schüler sind mit ihren Eltern selber verantwortlich dafür, eine optimale Anschlusslösung zu finden. Im Unterricht der letzten Schuljahre unterstützen die Lehrkräfte dabei und regen immer wieder notwendige Schritte zur Berufs- und Schulwahl an.

Ebenfalls direkt im OZL unterstützt, informiert und berät die Berufs- und Studienberatung Breitenbach in Fragen zur Berufswahl oder zu Bildungsmöglichkeiten nach der Volksschule.

Die Berufsberatung informiert über

- Berufe (Berufsbilder, Filme, Kurzbeschreibungen...)
- Adressen von Lehrfirmen, offene Lehrstellen
- Weiterführende Schulen und ihre Voraussetzungen
- Brückenangebote und Zwischenlösungen
- Weiterbildungsmöglichkeiten, Studienrichtungen

Die Berufsberatung arbeitet

- individuell: Auf der Grundlage der persönlichen Stärken und Interessen der Schülerinnen und Schüler entwickeln wir gemeinsam berufliche Ziele und planen realistische Bildungswege
- konkret, Schritt für Schritt: Wir erarbeiten sinnvolle und machbare nächste Schritte und werten deren Resultate gemeinsam aus
- mit Jugendlichen und ihren Eltern
- vertraulich: Was wir besprechen bleibt unter uns
- für Jugendliche und ihre Eltern kostenlos: Die Berufsberatung ist eine Dienstleistung des Kantons Solothurn

Berufsberater am OZL ist

Stefanie Stricker, Berufs- Studien und Laufbahnberaterin

Kontaktmöglichkeiten

jeweils dienstags (ganzer Tag) direkt im Büro der Berufsberatung (Zimmer 203) vorbeikommen oder kurze Mitteilung der Klassenlehrperson abgeben (ich wünsche eine Beratung...)

oder

per Telefon: 061 704 71 77

oder

eine E-Mail an stefanie.stricker@dbk.so.ch senden

Der Schulpsychologische Dienst Kanton Solothurn

Der Schulpsychologische Dienst (SPD) ist eine Fachstelle des Volksschulamts.

Es werden ständige Regionalstellen in Breitenbach, Olten und Solothurn geführt. Jeder Schulpsychologe und jede Schulpsychologin ist zuständig für die Betreuung eines zugewiesenen Gebiets und den darin wohnhaften Kindern und Jugendlichen von 0 bis und mit Sek Stufe II. Der SPD erfüllt seine Aufgaben fachlich unabhängig. Er arbeitet nach den ethischen und fachlichen Richtlinien der Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP) und untersteht der Schweigepflicht.

Der SPD ist hauptsächlich für Volksschüler, aber auch für Mittel- und Berufsschüler in der beruflichen Grundbildung bei Lern- und Leistungsbesonderheiten sowie bei psychischen oder psychosozialen Schwierigkeiten, die sich im schulischen Umfeld manifestieren oder sich darauf auswirken, tätig.

Hauptaufgaben des SPD:

- Beratung von Eltern und Lehrkräften bei Erziehungsfragen, Schul- und Verhaltensproblemen
- Abklärungen bei Leistungsversagen und Verhaltensschwierigkeiten
- Mitarbeit in den örtlichen Einschulungsteams und Triagen der speziellen Förderung (SF-Triage)
- Begutachtung von Kindern ab Geburt bezüglich sonderpädagogischer Massnahmen
- (Krisen-)Interventionen in Schulklassen und Schulhäusern
- Vernetzung mit unterstützenden Diensten und Institutionen

Es werden zwei verschiedene Anmeldemöglichkeiten unterschieden:

1. Durch die Förderlehrperson: Anmeldung zur SF-Triage bei Fragestellungen zur Schullaufbahn (spezielle Förderung).
2. Durch Eltern, Kinder, Lehrpersonen, Schulbehörden: Anmeldung zu einem Triagegespräch (Erstgespräch) bei Sonderschulfragen oder Fragestellungen, die nicht die Schullaufbahn betreffen (z.B. Verhaltensschwierigkeiten, psychischen Auffälligkeiten, Erziehungsfragen, allgemeiner Beratungsbedarf). Der Erstkontakt betreffend dieser Anmeldung erfolgt telefonisch.

Siehe auch Vollzugsverordnung des Volksschulgesetzes §16: <http://bgs.so.ch/frontend/versions/4194>

Diverses

Abwesenheit vom Unterricht

Die Schüler/-innen haben nach einer Abwesenheit vom Unterricht zwei Wochen Zeit, um ihre schriftliche und von den Eltern oder Erziehungsberechtigten unterschriebene Entschuldigung zu bringen. Diese wird den Fachlehrkräften und der Klassenlehrkraft vorgelegt. Es liegt im Ermessen der Lehrperson, eine Entschuldigung als begründet zu akzeptieren. Nach Ablauf dieser Frist gilt die Abwesenheit als unentschuldigt; sie wird als unentschuldigte Absenz im Zeugnis vermerkt.

Fundgegenstände

Der Hauswartzdienst und die Verwaltung sammeln alle gefundenen Gegenstände. Diese können während den grossen Pausen an den betreffenden Orten abgeholt werden. Die Kleider, Schuhe etc., welche bis zu den Sommerferien nicht abgeholt worden sind, werden dann in die Sammelstelle gebracht.

Absenzen und Dispensationen

(gem. Vollzugsverordnung zum Volksschulgesetz, Stand 1. August 2012)

Anbei finden die das [Absenzen- und Dispensationsreglement](#)

Jokertage

§ 28 Jokertage

¹ Die Schüler können dem Unterricht während zweier Tage pro Schuljahr ohne Angabe von Gründen fernbleiben (Jokertage).

³ Die Eltern teilen den Bezug von Jokertagen vorgängig mit (mind. 1 Woche im Voraus).

⁴ Jeder bezogene Jokertag gilt als ganzer Tag, auch wenn an jenem Tag der Unterricht nur während eines halben Tages stattfindet. Nicht bezogene Jokertage verfallen.

⁵ Die kommunale Aufsichtsbehörde kann bestimmen, ob bei besonderen Schulanlässen wie Besuchs- oder Sporttagen keine Jokertage bezogen werden können.

Besuchstage

Im Oktober finden zwei Besuchstage für die Eltern der 1. Klässler/-innen statt. Zudem haben sich die Schulen Leimental den ‚Tagen der offenen Volksschule‘ des Kantons Solothurn angeschlossen. Sie finden in der Regel in der Kalenderwoche 13 statt und werden in unseren Publikationen sowie auf der Homepage angekündigt. Nach Voranmeldung bei den Lehrpersonen sind die Eltern jederzeit eingeladen, den Unterricht ihrer Söhne und Töchter zu besuchen.

Hausaufgaben

Die Schüler*innen erhalten Hausaufgaben, die sie selbständig lösen sollen. Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und tragen dazu bei, dass die Schüler*innen eigenverantwortlich arbeiten lernen. Es kann auch Tage ohne Hausaufgaben geben. Die wöchentliche Hausaufgabenbelastung soll folgende Werte nicht überschreiten (entsprechend den Richtwerten des Kantons Solothurn):

- 7.-9. Schuljahr 180 Minuten pro Woche

Von Freitag auf Montag, über Fest- und Feiertage sowie über die Ferien werden keine Hausaufgaben erteilt.

Disziplinordnung am OZL

Auf unserer Homepage finden Sie die [Disziplinordnung OZL](#) hinterlegt.

Kommunikationswege

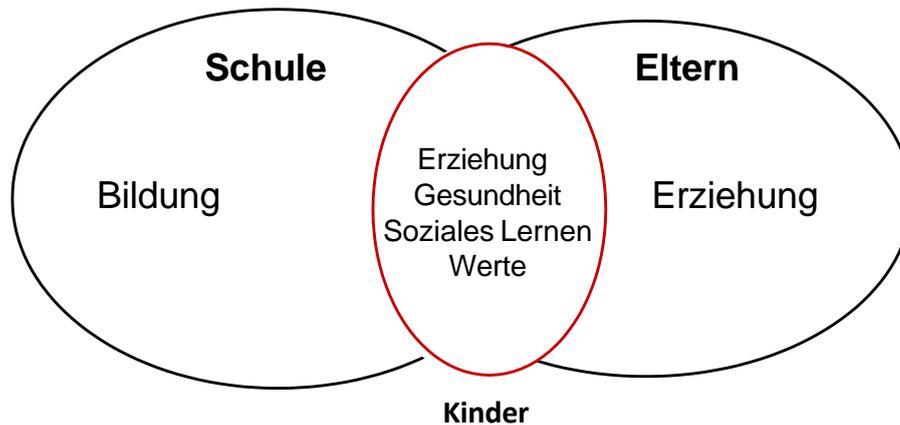
Das unten abgedruckte Modell soll eine Orientierung über die Kommunikationswege unserer Schule geben. Im Qualitätsmanagementkonzept des Oberstufenzentrums Leimental ist der Kommunikationsweg geregelt. Dieser Kommunikationsweg dient dazu, Gespräche dort zu führen, wo sie anfallen, und bei Konflikten oder Problemen die Gespräche dort zu führen, wo sie am schnellsten und mit der grössten Transparenz beigelegt bzw. gelöst werden können. Deshalb ist es notwendig, dass bei Anliegen und Gesprächen dieser Kommunikationsweg eingehalten wird. Da dem Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin bei der Betreuung einer Klasse eine besondere Bedeutung zukommt, ist die Klassenlehrperson in jedem Falle zu informieren.



Schule und Elternhaus

Grundsätzliche Überlegungen

Ein unerlässliches Merkmal einer guten Schule ist der Einbezug der Eltern in die Arbeit mit den Schüler/-innen. In der untenstehenden Grafik ist gut zu erkennen, in welchen Bereichen sich Schule und Elternhaus in ihrem gemeinsamen Erziehungsauftrag unterstützen können.



Die Hauptaufgabe der Schule ist Bildung, der Schwerpunkt des Elternhauses liegt in der Erziehung. Diese wiederum ist im Umgang mit Heranwachsenden im Hinblick sich verändernder Gesellschaftsstrukturen von grosser Bedeutung.

*Erziehung ist die entscheidende Arbeit, die Schule **und** Elternhaus gemeinsam leisten sollten.*

Hier sind gemeinsame Nenner erforderlich, damit die Jugendlichen spüren, dass die Erwachsenen am gleichen Strick ziehen, gemeinsame Werte und Normen leben.

Gemäss unserem Leitsatz – **Wir arbeiten mit den Eltern zusammen** – finden die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern in verschiedenen Bereichen statt.

Elterngespräche

Die Klassenlehrperson führt regelmässig Gespräche mit den Eltern und ihren Kindern über deren Leistungen, Verhalten und Entwicklung. Die Gespräche finden im 1. Semester der 1. Klasse statt, anschliessend bei Bedarf, aber mindestens zwei Mal während der Schulzeit am OZL.

Elternabende

Jede Klassenlehrkraft führt pro Schuljahr einen Elternabend durch. Gesamtschulisch findet ein gemeinsamer Kennenlernabend und ein Informationse Elternabend für die 1. Klassen statt. Info-Elternabende zur Berufsorientierung und für weiterführende Schulen finden im 8. und 9. Schuljahr statt. (siehe nächste Rubrik «Weiterführende Schulen»)

Elternrat

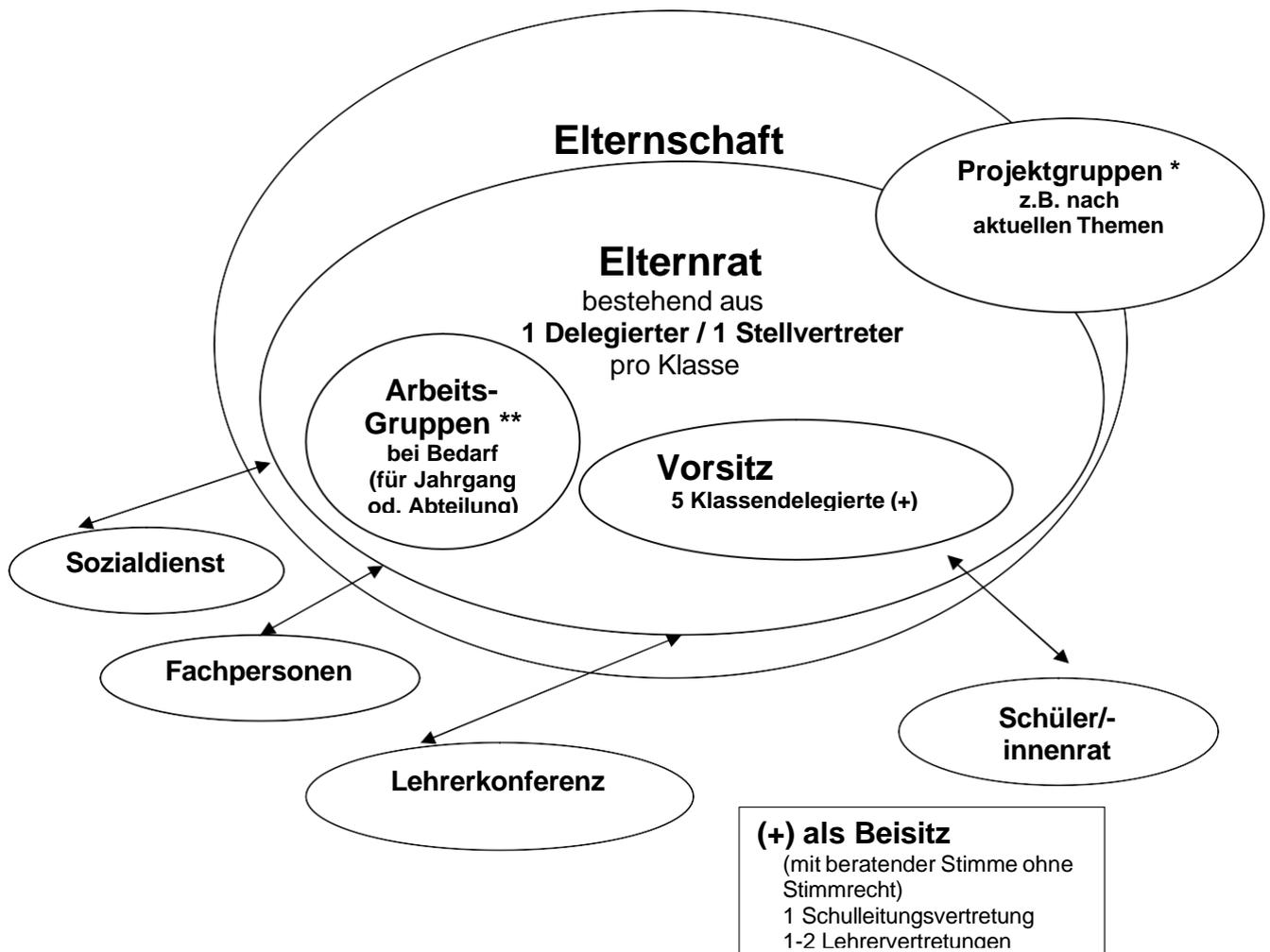
Der Elternrat ist ein Netzwerk für alle Eltern, die sich für die Schule ihrer Kinder interessieren und sich dafür engagieren möchten. Er dient als Informations-Plattform zum Austausch rund um das Thema Schule-Elternhaus

Der Elternrat sieht seine Aufgabe in der Förderung des regelmässigen Informationsaustauschs zwischen Elternschaft, Schulleitung, Lehrerschaft, Schüler/-innenrat und Bevölkerung. Durch eine gute Zusammenarbeit soll die gemeinsame Verantwortung für das Kind verbessert wahrgenommen werden. Allfällige Anliegen sollen konkret angegangen werden. Der Elternrat ist politisch, konfessionell und kulturell neutral und unabhängig.

Die Wahlen für den neuen Elternrat finden jeweils an den Elternabenden im ersten Quartal des Schuljahres statt. Der Elternrat tagt mindestens drei Mal pro Schuljahr. Zusätzlich kann bei Interesse in einer Arbeits- und/oder Projektgruppe des Elternrats mitgearbeitet werden.

Auf unserer Homepage finden Sie nähere Informationen zum [Elternrat](#) sowie das [Elternratsreglement ZSL](#).

Organigramm des Elternrats



Weiterführende Schulen

Den Schüler/-innen stehen nach erfolgreichem Abschluss der entsprechenden Sekundarstufe folgende Angebote an weiterführenden Schulen der Region Basel zur Verfügung:

FMS Oberwil	061 405 55 55	sekretariat@gymoberwil.ch
FMS Basel	061 311 08 72	fms@bs.ch
Gymnasium Oberwil	061 405 55 55	sekretariat@gymoberwil.ch
Gymnasium Kirschgarten , Basel	061 205 75 00	gkgbs@dplanet.ch
Gymnasium Leonhard , Basel	061 267 55 33	gymnasium.leonhard@bs.ch
Gymnasium am Münsterplatz , Basel	061 267 88 70	sekretariatgm@bs.ch
Wirtschafts-Gymnasium , Basel	061 375 92 00	wginfo@edubs.ch
Gymnasium Bäumlhof , Basel	061 606 33 11	gymnasium.baeumlihof@bs.ch

Orientierungsveranstaltung weiterführende Schulen

Die Schulleitung organisiert jeweils im September für die Schüler/-innen der 9. Klassen Sek E/P einen Orientierungsabend weiterführende Schulen. An diesem Abend erhalten die Schüler/-innen sowie deren Eltern die Möglichkeit, sich von kompetenter Seite über die Gymnasien und die FMS in Basel-Stadt und Oberwil zu informieren.

Im November bzw. im Januar finden dann die Informationsabende an den jeweiligen weiterführenden Schulen statt.

Anmeldeverfahren

Die Anmeldungen an die Gymnasien und FMS erfolgen elektronisch.

Anmeldetermine

Baselland: Anfang Januar bis Ende Januar*

Basel-Stadt: Anfang Januar bis Ende Januar*

*die genauen Anmeldedaten werden jährlich neu festgelegt

Die Übersicht über die Übertrittsbedingungen sowie Informationen zu den Orientierungsabenden und den Anmeldeverfahren finden Sie [hier](#).

Brückenangebote

Brückenangebote sind für die in den Trägergemeinden wohnhaften Jugendlichen gedacht, denen es nicht gelingt, direkt nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit eine Lehrstelle zu finden. Sie stehen vor allem den Schulabgängerinnen und Schulabgängern der Sekundarschule B und E offen und dienen der Vervollkommnung der schulischen Fähigkeiten und der Vorbereitung auf eine Berufslehre.

Schulische Brückenangebote sind im neuen Regionalen Schulabkommen (RSA 2000) nicht mehr enthalten. Der Kanton Solothurn hat die Finanzierung rein schulischer Brückenangebote gestrichen. Der Zweckverband Schulen Leimental hat jedoch entschieden, dass die Schüler/innen der Sekundarstufe I folgende schulischen Brückenangebote weiterhin nutzen können:

- SBA Schulisches Profil (BL + BS)
- Vorkurse für verschiedene Berufssparten (BS)
- Vorlehre Metall (BL)

Die Inhalte und Anmeldebedingungen für die diversen Brückenangebote sind sehr verschieden. Die Wahl des richtigen Brückenangebots verlangt eine intensive Auseinandersetzung mit den Wunschvorstellungen der Jugendlichen und den vorhandenen beruflichen und schulischen Möglichkeiten.

Für die Kostengutsprache sind die vollständig ausgefüllten Anmeldeunterlagen und das schriftliche Gesuch der Eltern um Kostengutsprache für das geeignete Brückenangebot bei der Schulleitung des Oberstufenzentrums bis zum festgesetzten Termin einzureichen. Der Berufsberater im OZL steht für Fragen und Unterstützung zur Verfügung. Termine können telefonisch oder per Mail vereinbart werden.

Weitere wichtige Informationen finden auf unserer Homepage unter [Brückenangebote](#).